**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

**Band:** 29 (1979)

**Heft:** 3/4

**Buchbesprechung:** Vom Ancien Régime zur Französischen Revolution. Forschungen und Perspektiven [hrsg. v. Ernst Hinrichs et al.]

**Autor:** Stadler, Peter

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

a travaillé avec son équipe dans la bibliothèque (encore peu connue) du château d'Oron, il a dépouillé des catalogues de ventes et de bibliothèques, il a repéré ainsi bon nombre d'ouvrages curieux et rares, voire rarissimes, mais il ne précise jamais dans ses notices la localisation du ou des exemplaires qu'il a examinés. Comment fera donc le lecteur qui aimerait consulter à son tour tel ou tel ouvrage que les catalogues imprimés des grandes bibliothèques ne mentionnent pas? Est-ce donc ainsi que l'Université prétend faire avancer les connaissances?

Enfin, sans vouloir insister sur d'autres insuffisances de méthode, il faut constater – mais cette fois-ci ce n'est plus la faute de M. Giraud – que cette bibliographie a paru malencontreusement à la veille de la magistrale publication des professeurs Angus Martin, Vivienne Mylne et Richard Frautschi[6] dont les limites chronologiques coïncident avec la grande époque du roman épistolaire et dont les notices sont d'une tout autre qualité. C'est à partir de cet ouvrage fondamental et du répertoire non moins important de M. Maurice Lever[7], que M. Giraud n'a pas pu connaître à temps, que l'on pourra reprendre un jour la bibliographie du roman épistolaire et parvenir à ce «recensement détaillé» dont M. Giraud fait pressentir l'utilité.

6 *Bibliographie du genre romanesque français, 1751–1800.* London-Paris, 1977.

7 *La Fiction narrative en prose au XVIIe siècle, répertoire bibliographique du genre romanesque en France (1600–1700).* Paris, 1976.

*Genève* *Jean-Daniel Candaux*

*Vom Ancien Régime zur Französischen Revolution. Forschungen und Perspektiven.* Hg. von ERNST HINRICHS, EBERHARD SCHMITT, RUDOLF VIERHAUS. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1978. 672 S. (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte – 55).

Der vorliegende Band vereinigt nicht weniger als 25 Beiträge prominenter Frankreich- und Revolutionshistoriker, die sich im Mai 1975 zu einem Kolloquium in Göttingen trafen (Einladungen an Forscher aus der DDR und der Sowjetunion war, wie das Vorwort meldet, kein Erfolg beschieden). Es geht darin um Kontinuitäten im weiteren Sinne, um Übergänge, wobei insgesamt dem transrevolutionären Phänomen der ‹durée› besondere Beachtung geschenkt wurde. Man kann von einer Reprise der Tocqueville'schen Thematik unter Heranziehung neuer Kriterien und Forschungsgfelder sprechen. Als ein wesentliches Ergebnis neben anderen tritt hervor, dass es nicht nur ein Weiterleben des absolutistischen Zentralismus gab, sondern auch gewisse Traditionen lokaler und regionaler Selbstverwaltung, was vor allem in den Anfangsjahren der Revolution deutlich wurde. Darauf verweisen etwa die Beiträge von Jacques Godechot für die Provence, von Daniel Ligou für Burgund, aber auch von Rolf Reichardt über die Wirkung der Reform der Provinzverwaltung. Peter Claus Hartmann unterzieht die Steuersysteme Englands und Frankreichs einem instruktiven Vergleich mit dem Ergebnis, dass die französischen Bauern zwar eine substantiell geringere Steuerleistung aufbrachten als ihre englischen Kollegen (was auch durch den geringeren Ertrag ihrer weniger kommerzialisierten Landwirtschaft bedingt war), dass sie aber durch feudale Lasten und das Bewusstsein der flagranten Steuerungleichheiten stärker belastet waren, und dass der Fiskus in Frankreich viel teurer und weniger effizient arbeitete als in England. Ernst Hinrichs analysiert den Systemkonflikt zwischen Justiz und Administration im ausgehenden Ancien Regime, David D. Bien geht den Secrétaires du Roi, Robert Forster (unter dem Titel «Seigneurs and their agents») der wichtigen Gruppe der Feudisten nach,

die im Auftrage ihrer Herren alte und auch anfechtbare Rechtstitel reaktivieren mussten, Vivian R. Gruder untersucht die Notabelnversammlung von 1787, François Furet die Wahlen in Paris zu den Generalständen von 1789. In einer Studie «Révolution française et révolution démographique» schliesst Jacques Dupaquier zum Teil an eine Betrachtung von E. Le Roy Ladurie über die französischen Bauern im 18. Jh. an und hebt hervor, dass die Zeit der terreur 1793/94 nach vorangehenden Phasen der Stagnation durch einen eigentlichen Heirats- und Geburtenboom gekennzeichnet war; die neuerliche Abflachung fiel dann vor allem mit der napoleonischen Herrschaftszeit zusammen. Robert Mandrou und Robert R. Palmer weisen unter verschiedenen Fragestellungen auf den Aufschwung des vorrevolutionären Erziehungswesen im Volks- und im höheren Schulwesen hin; Palmer führt die Betrachtung bis zum napoleonischen Unterrichtssystem weiter. Jean René Suratteau erörtert in seinem Aufsatz über das Directoire («Point terminal de la période de transition? Etablissement de la domination bourgeoise?») die mittlerweile auch von Werner Giesselmann in seinem Werk über die brumairianische Elite behandelte Frage nach der Kontinuität bestimmter Führungsschichten. Eberhard Schmitt und Matthyas Meyn tragen zur Thematik «Ursprung und Charakter der Französischen Revolution bei Marx und Engels» sorgfältig gesicherte Befunde bei. Albert Soboul («A la lumière de la Révolution française: problème paysan et révolution bourgeoise») schlägt, der langen terminologischen Erörterungen der Feudalismusdebatte müde, eine genaue Berechnung der feudalen Lasten auf den Hektar des bebauten Bodens vor. Noch auf andere Beiträge wäre zu verweisen, etwa denjenigen von Michel Vovelle zur «Sensibilité prérévolutionnaire» oder den von Hermann Weber zum «Sacre Ludwigs XVI» von 1775. Der notwendigerweise selektive Hinweis auf einige Studien soll ohnehin nicht als qualitative Wertung verstanden sein. Das Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen hat sich durch dieses weltweit organisierte Kolloquium ein wirkliches Verdienst erworben. Ist doch daraus ein Werk entstanden, das nach Einzelergebnissen wie anregenden Perspektiven Dauer verspricht.

*Zürich* *Peter Stadler*

*Histoire générale du Socialisme.* Publiée sous la direction de JACQUES DROZ. Tome III: *De 1919 à 1945;* tome IV: *De 1945 à nos jours.* Paris, Presses universitaires de France, 1977/1978. 714 u. 704 S.

Mit den Bänden III und IV wird diese umfangreiche allgemeine Geschichte des Sozialismus, herausgegeben von Jacques Droz, abgeschlossen. Sie umfassen die Zeiträume der Zwischenkriegszeit und der jüngsten Zeitgeschichte, wobei im letzten Band gut 70 Seiten dem sogenannten «Gauchisme» und der aktuellen Situation gewidmet sind. Diese kritische und tief gehende Schlussbetrachtung, verfasst vom Herausgeber, zählt – dies sei vorweggenommen – zu den besten der gesamten, qualitativ sonst recht unterschiedlichen Darstellungen.

Die verschiedenen Beiträge stammen von z. T. bekannten Historikern und Sozialwissenschaftlern der Pariser Universitäten, u. a. beispielsweise von Annie Kriegel (Geschichte der III. Internationale), Jean Chesneaux (chinesischer Kommunismus) und René Gallissot (arabischer Sozialismus, Kommunismus in Europa und in der UdSSR nach 1945). Beinahe ein Drittel des Umfanges der beiden Bände wird mit Beiträgen des Herausgebers, von Jacques Droz, bestritten.

Diese Geschichte des Sozialismus muss als populärwissenschaftliche Darstellung verstanden werden. Sie enthält ein reiches, wenn auch nicht immer signifikantes Bildmaterial. Am Ende eines jeden Abschnittes findet sich jeweils eine mehr oder